

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Halle'sches Tageblatt.

Weggedruckt 50 Blg. monatlich frei ins Haus.

Mit Zustellung der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 70 Blg. mehr.

Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Halle'sche Familienblätter“) Bl. 1.50, Ausgabe B (mit den „Halle'schen Familienblätter“) Bl. 2.20, vierteljährlich außer Postgebühren.

Weggedruckt 50 Blg. pro Jahr, außerdem Beilagen 50 Blg. Beilagen 12 Blg. pro Jahr. Beilagen nach Vereinbarung.

Abdruck-Exemplare:

Größe: Mittelstraße 16 (Eingang: Marktstraße).

Ercheidet täglich außer Sonntagen nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Halle'sche Reise- und Fremden-Anzeiger.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Zelle (Halle), Telephon 4300, Halle'sche Anzeiger-Druckerei, Halle, Marktstraße 16.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Schölerer (Halle), Telephon 4300, Halle'sche Anzeiger-Druckerei, Halle, Marktstraße 16.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Schölerer (Halle), Telephon 4300, Halle'sche Anzeiger-Druckerei, Halle, Marktstraße 16.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Schölerer (Halle), Telephon 4300, Halle'sche Anzeiger-Druckerei, Halle, Marktstraße 16.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Schölerer (Halle), Telephon 4300, Halle'sche Anzeiger-Druckerei, Halle, Marktstraße 16.

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Das Kaiserpaar ist am Donnerstag vormittag in Hamburg v. d. S. eingetroffen und von der Bevölkerung mit Ausdungen empfangen worden.

Der Kaiser soll sich gegenüber einem der Mitglieder des amerikanischen Kongresses, die er in Audienz empfangen, über die gelbe Gefahr geäußert haben.

Der bekannte Militärhistoriker, Generalleutnant v. Boguslawski, ist gestorben.

Der Kussland in Deutsch-Ostafrika hat sich den Wunsch-Fluß aufwärts weiter ausgedehnt. Mehrere Araber wurden ermorde.

Die marokkanische Regierung hat sämtliche Forderungen Frankreichs in Sachen des Algiers zu Wiza erfüllt.

Im Kantonalen dauern die Wutten und die Brände der Kapfthausquellen fort.

In Japan macht sich fortgesetzt eine starke Protestbewegung gegen den Frieden geltend. In Tokio kam es dadurch zu blutigen Zusammenstößen.

Die Gesundheitsverhältnisse und der Lebensstil an Cholera beträgt bis jetzt 105 bezw. 32.

Der Leipziger Reichsanwalt Dr. Heinsinger und seine Frau sind im Vorfeldbad Rumpen auf Eist entrunnen.

Der Einfluß Berlin's.

Halle, 8. September.

Von unserem Berliner Mitarbeiter wird uns unter dem 7. September geschrieben: Wenn ein Berliner auf Berlin geht - es braucht keiner von den „ersten“, altangesehnen Berlinern zu sein, es genügt, daß von dem Fremdling gewisse Merkmalen und Charakteristika als Bewohner der Reichshauptstadt vorliegen - so erweist er in der Regel ziemlich bald, daß ihm die Herzen der Bevölkerung nicht gerade entgegenlagen. Die Frage: „So! Sie sind aus Berlin?“ wird mit einer kühnen Miene gestellt. Nicht von Reid auf den Raum aus der „schönen Stadt der Welt“, der Stadt mit den „vollkommenen Einrichtungen“ und einer Masse von Theatern, Domkirchen, Kassen und Kirchen. Gar keine oder geringe Neugier in Hinsicht auf die von den Wunden Berlin's zu hören. Aber - sowie einer das Gespräch auf Berlin als Mittelpunkt unserer Politik bringe, dann erwacht das allgemeine Interesse! Und nun wird der Berliner bald inne, warum er in Deutschland nicht besonders viel Fremde hat.

Es ist nicht das anjüngliche Aussehen des Berliner's, nicht die Schritte seiner Kräfte, wiewohl die Leute anderwärts nicht entsetzt sind. Ein wenig mögen diese Eigenschaften ja mitwirken, ein umgünstiges Vor-

urteil zu wecken. Aber es gibt auch bestimmten aufstrebende Berliner, die volles Verständnis für andere Eigenart haben und vielleicht anderen Städten mehr Sympathie entgegenbringen. Doch auch diese merken den gehobenen Ton in der Frage: „So! Sie sind aus Berlin?“ und die gelinde Abfälligkeit, die sich dies bis dahin sehr lebenswichtigen Mitreisenden bemächtigt.

Berlin ist, um es kurz zu sagen, als das Zentrum, in dem die Fäden der Politik zusammenlaufen, nicht populär. Man hört auf Reisen selten eine tabeleue Bemerkung über die Regierung des Landes, in dem man sich aufhält; aber man hört manch kräftiges Wort über Berlin. Beispielsweise, es wird auf den Wählerstand hingewiesen, den eine Forderung findet: „Berlin will nicht!“ Oder es wird von einer kommenden Steuerbelastung gesprochen: „Die ist in Berlin ausgeht worden!“ Oder es wird im allgemeinen lausprechend mit dem Regierungshaus ausgeführt: „Berlin ist laud!“ Berlin ist ungehörig für alles verantwortliche, was in der deutschen Politik geschieht. Die eigene Regierung, nun, die möchte schon anders, die weiß besser, wo der Schuh drückt; doch Berlin ist zu mächtig, gegen den Widerspruch Berlin's ist nichts auszurufen. - In einem stimmen fast alle über ein, an deren Vorreden wir teilgenommen haben: die „Berliner Politik“ ist der Landwirtschaft übermäßig freundlich gesinnt, jedoch die Städte und ihre Interessen kaum noch etwas zu bedeuten hatten. Das konnte aber daher, daß die preussische Regierung die agrarisch gerichtete von allen Bundesregierungen ist. Mit dem Wort „Berlin“ verbinden sich die Begriffe hohe Zölle und hohe Steuern. Ist die Regierung populär? wird oft gefragt. Man muß die Frage anders stellen: Ist Berlin - Berlin im politischen Sinne - populär? Darauf kann zweifellos mit Ja beantwortet werden. Was hat die Empfindung, daß von Berlin nicht viel Angenehmes zu erwarten ist, daß Berliner Einflüsse sich früher in den Bundesstaaten geltend machen, als die Bürger dieser Staaten für wünschenswert halten.

Die Umlaufreden der Ober- und Beamten der Reichskämmerer erstrecken sich zumeist auf oberdeutsche Länder, auf die Schweiz, auf Italien-England uhn. Wenn viele hohen Beamten in deutschen Städten sich umhören und ein wenig ins Volk gehen, wobei man freilich nicht die erste Klasse, sondern die dritte Klasse auf der Eisenbahn wählen muß, dann würden sie manchen nützlichen Schluß aus dem ziehen können, was sie zu hören bekommen. Vergleichende Beobachtungen im Auslande mögen gut und interessant sein, im Inlande sind sie besser und wertvoller. Daß Berlin mehr und mehr, wie Paris, zum Brennpunkt der Politik wird, daß fast alle wichtigen Entscheidungen von hier ausgehen, hilft zwar die Geschichte verständlich, andererseits wird Berlin zum Zentrum der Kritik und jeder politischen Verstimmung. Und das will beachtet sein.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• **Berlin, 7. September.** (Goltschmidt's.) Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern vormittag in Hamburg v. d. S. eingetroffen. Auf dem Bahnhofs waren erschienen der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie die beiden anwesenden kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen, darunter auch der Kronprinz von Griechenland. Bremer maran ausgereit die Umgehung, die Perlen des Hauptquartiers, der kommandierende General des 15. Armeekorps und die gesamte Generalität. Unter jubelnden Zurufen des Publikums führten die Kaiserin zum kaiserlichen Schloß, eskortiert von einer Schwadron des bayrischen 1. Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm II.

Genrich hat Koffer und Handgepäck gleich an Ort und Stelle gebracht. So, bitte! Und sie öffnete kühnend die Tür. Das geräumige, aber niedrige Zimmer, welches die Wittin dem Gast anwies, war bereits behaglich erwärmt; es machte mit seinen dicht verhängten Fenstern und dem gemütlich brummanden Öfen einen angenehmen Eindruck.

„Bitte, gnädige Frau, hier dieser Sessel; er ist neu gepolstert und so weich und bequem, wie man es nur wünschen kann“, rief die Wittin und schob das anprahlvollste Möbel der ganzen Einrichtung, einen mit frischrotem Plüsch überzogenen Sesselhuhl, näher. „Dorf ich Ihnen einsehen? So, ich hoffe, es wird Ihnen schmecken; wir halten, was den Tee angeht, immer auf die feinste Sorte. Kann ich noch sonst etwas für Sie tun? Dort in der Ecke hängt der Schellenzeng, wenn Sie etwas wünschen, so lauten Sie nur gellächelt; dann wird jemand von uns gleich herkommen. Und zum Abend-Ambig trinke ich Ihnen das Häpchen, nicht wahr?“

„Tun Sie das“, entgegnete die Besagte mit einem halben Lächeln. „Ich glaube freilich nicht, daß ich später noch viel Appetit haben werde; aber wir können ja sehen. Uebrigens wünsche ich mich früh zur Ruhe zu begeben.“

„Gewiß, gewiß“, fiel die vorrechte Frau ein; „das ist auch das Klügste, was Sie tun können. Mein Mann jagt immer: Frisch zu Bett gehen ist die Hauptmaxime für alle Krankenheiten und hilft mehr als hieben Töpfe voll Salben. Man, was ich sagen wollte: es hat Ihnen sehr geschmeckt. Wenn ich Ihnen so gegen acht Uhr das Abendessen beibrage, ist Ihnen das früh genug? Oder wünschen Sie es eher?“

„Nein, nein“, wachte die Dame ab, „nehmen Sie sich ruhig Zeit mit dem Häpchen. Wenn Sie mir aber jetzt oder im Laufe des Abends ein halbes Stündchen schenken wollten, so wäre mir das sehr angenehm. Ich möchte nämlich gern einiges wissen über eine Familie, die hier in der Nähe anjünglich ist.“

„Mit Vergnügen, gnädige Frau, ich sehe ganz zu Verlieb. Wenn Sie etwas über die Gegend oder über die Leute hier

Die preussischen Herrschaften und die übrigen Fürstlichkeiten folgten. Auf dem linken Schloßpforte erwies eine Kompanie des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (Nr. 116) die Ehrenrechte. Im kaiserlichen Schloß liegt Johann der große Empfang für die Spitzen der Zivilgesellschaft der Provinz.

Die Teilnahme des Kaiserpaars) an dem am 11. Oktober d. J. auf Schloß Götterburg stattfindenden Vermählung des Herzogs Karl Edward von Sachsen-Coburg und Gotha mit der Prinzessin Viktoria Walden von Schleswig-Holstein-Zweibrücken-Glücksburg, gilt mancher als sicher. Der Kaiser und die Kaiserin werden in Begleitung der Prinzessin Viktoria Mitte am Morgen des 10. Oktober mittels Sonderzuges in Döbenburg eintreffen, wo sie sofort nach der Ankunft die kaiserliche Jagd „Hörschollen“ betreten, an deren Rand die hohen Herrschaften die etwa dreihundert Stunden währende Jagd nach Glühwürmchen verfolgen.

(Unter der Ueberschrift: „Recht Denkmäler für Berlin“) schreibt man der „Post. Ag.“ aus Berlin: Der Kaiser hat einen neuen künstlerischen Plan zur Verhinderung des Schloßes entworfen. Die Schloß nicht einen hübschen Schmuck vor, der für die Kampe des Schloßes bestimmt ist, und zwar nach der Bestimmung, die dort, wo sich der Schloß mit dem Kaiser befindet, und wo auch das Götterpforten (geh. 1647), sowie beide Seiten Wilhelm II. (geh. 1650) zur Darstellung gewählt werden. Die Tochter von Heinrich Friedrich und Schwester Wilhelms II. war Luise Henriette, die Gemahlin des Großherzogs von Mecklenburg und Mutter des ersten preussischen Königs.

(Reichs-Vernehmen nach) behält es sich, das gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des hochbetagten russischen Reichstages in Berlin, Osnabrück von Ostens-Sachen, auf der deutsche Reichstages in St. Petersburg, über den Lebensleben, seinen Vorteil verfallen wird. Obgleich Lebensleben liegt im 20. Lebensjahre. Den Reichstagesparten hat er seit März 1901 seine Bekanntschaft, daß er fast nur durch den russischen japanischen Krieges in einer Werbung nach Berlin, seien als günstig ausgefallen besichtigend.

(Wesuch aus Bessarabien) weiß, wie bereits gemeldet, in Berlin. Das dürfte wohl mit dem zwischen Deutschland und Rumänien abgeschlossenen Handelsvertrag im Zusammenhang stehen, das zuerst ein Vorgehen des Russen in Berlin sich ankündigt, um sich über die Angelegenheit zu unterrichten. Dem Reichstag hat der Handelsvertrag der förmlich noch nicht vorgelegen, wie denn auch über die sonstigen von der deutschen Wittin am Hofe Konstantin's erzielten Erfolge, die sich nicht verheerete. Den englischen Reichstages zufolge beabsichtigt sich die getroffenen Vereinbarungen nicht auf den Handelsvertrag, sondern auf die handelsrechtliche das Recht eingehenden sein, an der Reichshauptstadt für die Bau der Eisenbahn von Didiubut nach der Hauptstadt Bessarabien sich zu beteiligen, ein Unternehmen, das ursprünglich Frankreich allein ausführen wollte, um die Verkehrskontrolle in seine Hand zu bekommen. Es muß sich in bald herausstellen, ob es mit diesen englischen Verhandlungen jene Handelsvertrag hat. Sie stehen allerdings im Einklang mit dem von Deutschland beobachteten Verfahren, auf die „offene Zölle“ für seinen Handel be-
dacht zu sein.

(Unter der Spitzmarke „Gefahrensucht im Handel“) schreibt man uns aus Berlin unter dem 7. September: Die Schrecken des Krieges haben der Berliner Wittin nicht unangenehm vermisst, aber die Gefahren hat der Spekulation die Angst in die Wiegen. Wirtschaftliche hatte man heute an der Spitze von der Götterpforten, und jede leumane Gedächtnis hatte mit einem neuen Fall wieder depressivend auf die Gewand, als früher die Meldung von einer blutigen Kriegshandlung, (wanz besonders der spanische Vorkriegsfall, gab zu bitteren Vorauslagen) haben. Die Anteil unterer großen Geschäftskreisen hatten den Verstimmt mit mehrprozentigen Kursrückgängen zu entgehen. Solche Marktlosigkeit muß endlich befristet werden. Das „Welt. Anzeig.“ teilt heute Abend mit, daß sich bei einzelnen Berliner Firmen derzeit bereits die Götterpforten herausgebildet haben, daß diese Firmen sich von Waren

wünschen wollen, so kann jeder niemand im ganzen Dorfe Ihnen bessere Auskunft geben als gerade ich. Freilich bin ich hier nicht geboren, aber hier meiner Verheiratung, und das sind nun schon wohl vierzehn Jahre - wo bleibt doch die Zeit! - wohnen ich hier, und ich kenne auf drei Stunden im Umkreise alle Menschen, wie meine eigene Familie. Wenn Sie mich nur einen Augenblick entschuldigen wollen; ich bin im Sande, mich wieder da. Ich muß nur eben hinunter, um der Sie Mitteltag zu geben und der Anna zu sagen, daß sie bei Herrn im Gastzimmer aufwarten soll, bis ich komme, um der Sie abzugeben. Die kleine ist ein Wagnis; erst zwölf Jahre, aber so flink und verständig, daß sie mich vollständig vertreten kann, wenn ich einmal krank oder müde da bin. - Was aber, Gott sei Dank, selten der Fall ist. Entschuldigen Sie mir einen Augenblick. Knirschend verstand die Wittin mit heterem Urdialekt auf dem breiten Fußboden, denn die Aussicht auf ein interessantes Bänderänderchen verlegte sie in die beste Kammer. So wenige ihrer Jahre waren einwärtsvoll genug, um sich für die Familien- und Vermögensverhältnisse der Bürger und Bauern des Dorfes zu ermahnen, oder für die merkwürdigen Ereignisse, die dort im Laufe der Jahre stattgefunden hatten. Kein Wunder also, daß sie eine Ausnahme der Regel zu bilden wollte. Wandersucht und Neugierde im schweizerischen Bunde machten frühe und Hände der Wittin noch einmal so flink wie gewöhnlich; in kurzer Zeit waren die nötigen Anweisungen gegeben, und in feindsiger Erwartung der kommenden Dinge floß die Treppe hinunter.

„So jetzt sehe ich der gnädigen Frau zu Diensten“, begann sie beinahe außer Atem, während sie den Schweiß von der geblöhten Stirn wuschte und sich ermidet auf einen Stuhl setzen ließ. „Aber Sie haben ja noch gar nichts gesehen! Verzeihen Sie doch ein Stück Schaden, oder ist er nicht nach Ihren Geschmack?“

„Gewiß, er ist recht gut, aber...“
„So tun Sie ihm doch ein wenig mehr Ehre an; ich muß

Diebe Schatteten.

Original-Novellen von J. K. memo.

Der Koffer bestand sich nämlich gerade im freitäglichen Stadium, wo er umgedreht werden mußte, und dabei war sie immer ein wenig ausgeguckt.

„Der Tee muß doch erst ziehen“, verteilte sich die Magd, „sonst schmeckt er wie Spülmittel. Ich möchte mir wissen, wo sie herkommt und was sie hier will“, suchte sie fort. „Verwachte kann sie hier im Dorfe keine haben, sonst wäre sie ja nicht zu uns gekommen. Wenn sie uns nur nicht krank wird! Sie sieht wahrhaftig aus, als ob sie schon drei Tage im Grabe gelegen hätte.“

„Nun, du. Du machst auch immer aus jeder Waise einen Gesanten. So schäm ich es doch wohl nicht. Freilich will mir der Husten auch nicht recht gefallen und das Wäpchen noch weniger“, meinte die Wittin und schob mit bekräftigter Miene den wohlgeordneten Koffer auf die heiße Schüssel. „So, nun trage ruhig auf; dann will ich sie sehen. Galt, warte noch: Du hast das Bett doch schon in Ordnung gebracht?“

„Dawohl, alles ist und fertig.“

„Gut, dann geh' nur. Sorge, daß du sochendes Wasser zur Hand hast; sie will vielleicht früh zu Bett gehen und gern ein paar heiße Stränge mitnehmen; denn ich glaube, sie ist halb-trotzen.“

„Sie nicht und sitze mit ihrer Laib die Treppe hinauf, während sich die Wittin zu ihrem Gaste begab.

„So, gnädige Frau, das Zimmer wird ich gehst, und alles ist bereit. Wenn es Ihnen nun gefällig ist, so werde ich Ihnen den Weg zeigen.“

Die Fremde richtete sich mühsam auf. „Ist mein Gepäck schon auf's Zimmer gebracht?“
„Gewiß, gnädige Frau, Sie werden alles oben finden. Der

M. Bär

**Sonnabend
Sonntag
Montag
Dienstag.**

Gr. Ulrichstr. 54. Soweit Vorrat vorhanden.

6 Prozent Rabatt in Marken. Für Bär's Sparblatt 1.20 M. Für Bär's Sparbuch Zwölf M.

Steingut u. Porzellan.

Speiseteller tief u. flach 8 5 3 Pf.
Decorirte Speiseteller tief u. flach 8 u. 5 Pf.
Decorirte Vorratstonnen 18 Pf.

Ein Posten Vorratstonnen zum Ausfüllen 10 Pf.

Tassen echt Porzellan Ober u. Untertasse 15 12 8 Pf.
Goldrandtassen Ober u. Untertasse 3 Paar 50 Pf.
Kompottieren echt Porzellan Stofoto 9 Pf.
Salatieren echt Porzellan decorirt 25 u. 18 Pf.
Fettkumpen 18 12 8 6 Pf.
Terrinen 88 75 50 Pf.
Saucieren echt Porzellan 50 38 Pf.
Kaffeekannen Stofoto, echt Porzellan, für 12 Tassen 45 Pf.
Bierglas-Untersetzer 12 Stück 35 Pf.
Abendbrotteller echt Porzellan 18 12 8 Pf.
Speiseteller echt Porzellan 25 18 10 Pf.
Kaffeeteller 5 Pf.
Kaffeeteller echt Porzellan 8 Pf.
Satzschüsseln weiß 40 Pf.
Satzschüsseln farbig 45 Pf.
Bratenplatten 22 15 12 Pf.
Bratenplatten echt Porzellan, Reiton 58 42 33 Pf.
Aschenschalen 10 8 5 Pf.
Speiseteller blau Zwiebel 10 Pf.
Teekannen echt Porzellan, decorirt 28 Pf.
Kompottschüsseln 15 12 8 Pf.
Suppenschüsseln mit Henkel 35 Pf.
Salatieren 28 22 18 Pf.

Glas.

Glasteller 8 5 3 Pf.
Glasteller, geschliffen 22 Pf.
Weingläser „Mathilde“ Special-Krystall 16 Pf.
Butterdosen 18 Pf.
Obstschalen 18 Pf.
Weinglas gemustert 12 Pf.
Weinglas glatt 7 Pf.
Teebecher mit Rante 12 Stück 100 Pf.
Selter- od. Weinbecher 12 Stk. 55 Pf.
Bierkrüge groß 22 Pf.
Wasserflaschen 28 u. 14 Pf.
Römer moderne Form, flach 70 nur 50 Pf.
Wasserflasche mit Glas 12 Pf.
Wasserflasche mit Glas, gemustert 28 Pf.
Wasserflasche mit Glas, geschliffen 48 Pf.
Krug mit 2 Gläsern, farbig 45 Pf.

Ein Posten Weingläser echt Krystall 25 Pf.

Emaille.

Kein Ausschuss, nur reguläre Ware.
Schmortöpfe aus einem Stück
Literinhalt 1 1 1/2 2 2 1/2 3 1/4
32 45 58 68 78 Pf.
Maschinentöpfe
ca. 1/2 3/4 1 1 1/4 2 1/2 Liter Inhalt
17 19 22 30 39 Pf.
Waschtopf groß, ca. 12 Liter Inhalt 1 20 Pf.
Pfannen lang 88 75 65 42 Pf.
Konsole mit Napf 38 Pf.
Seifennäpfe zum Anhängen 22 Pf.
Sand-Seife-Soda-Garnitur mit Schüssel 1 75 Pf.
Kehrschaufel 28 Pf.
Kaffeekannen
ca. 1/2 1 1 1/2 2 2 1/2 Liter
42 58 70 82 98 Pf.
Henkeltöpfe 82 u. 62 Pf.
Verzinkte Eimer 1.00 85 78 Pf.
Aufwaschwannen oval 1.18 98 Pf.

M. Bär.

Bertha Christ

Inhaber Louis Ballin
Halle a. S., Markt 22.

Im Goldenen Ring

Kinderhüte Damenhüte
Modell-Hut-Ausstellung.
Aparte Neuheiten

Geröstete Kaffees.

Alle diejenigen Hausfrauen, welche noch nicht Gelegenheit hatten, unsere gerösteten Kaffees zu probieren, bitten wir, bei nächster Gelegenheit einen Versuch zu machen. Unsere

Berliner Mischung, Hamb. Mischung
Fund 1 Mk., Fund 1.20 Mk.

repräsentieren in diesen Verislagen das Beste und sind unbedenklich im Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit. Bei Einkauf von halben und ganzen Pfunden gemähren wir

10 Proz. Rabatt in Sparmarken.
Pottel & Broskowski.

Preis gut und billig!

Raucher probieret unsere

nach keinem besondern Verfahren, sondern auf ganz natürlichem Wege hergestellt und daher auch wohlbeduftigsten

Rauchtabake?

Grauf-Verband gegen Nachahmung in Cädgen von 10 Pfd., und zwar
Rippentabake zu 16, 20, 30 u. 40 Pfd. p. Pfd.
Blättertabelle (og. Kraustabak) 50, 60, 70 u. 80
do. rein überreife zu 100, 120, 150 u. 200
fein gesch. Tabake (og. Shag) 70, 80, 100 u. 150
für kurze Pfeifen

Bei jeder dritten Sendung 1 schöne Pfeife gratis.

Mischungen von Ripp- und Blättertabelle (sonst unter den Namen: Jäger-, Förster-, Pastorentabak offerirt) nach Belieben und ganz genau den obigen Pfeifen entsprechend. — Gewante Zugabe der geminsten Sorten, sowie der Aderreife und Besten erwerblich.

Alleinige Fabrik am Platze **Rapp & Sohn, Cigarfabrik Mühlacker** — mit Dampftrieb. — gegründet 1803. —
NB. Nicht Folgendes wird bereitwillig umgetauscht.

Zeche Friedrich Wilhelm, Halle.

Brankohlenwerke Eisdorf-Zscherben.
Fernspr. 424. Geschäftsräume Gr. Märkerstr. 20, p. Fernspr. 424.
Empfehlen als altbewährtes Heiz- und Küchenmaterial

**Ia. Zscherbener
Dampf-Nasspresskohlensteine**
in Fuhren von 1000 Stück,

Ia. Briketts in vorzüglicher Güte
frei Gelass bis 1. Oktober a. c.
zu Sommerpreisen.

Gr. Frankfurt-Pferde-u. Equipagen-Verlosung

Ziehung am 20. September 1905.

Lose zu 1 Mk., 11 Lose zu Mk. 10 sind zu beziehen durch den
**Frankfurter Landwirtschaftlichen Verein
Frankfurt (Main)**

in Halle a. S. bei C. F. G. Kitzing, Schmeerstr. 28,
" bei Otto Arndt, Leipzigerstr. 33,
" bei Gebhardt & Müller, Moritzwinger 14.